



PROVIEH

respektiere leben.

Exchange) In- und Ausländern die Möglichkeit zu **Ferien auf dem Ökobauernhof**: gegen einen kleinen Unkostenbeitrag oder gratis (als freiwilliger Helfer gegen Kost und Logis) auf **69 Biobetrieben**. Die Höfe liegen fast alle an der Küste der Ägäis, am Schwarzen Meer oder am Mittelmeer. Eine **Landkarte mit den Standorten** können Sie hier (<http://www.bug-day.org/tatuta/index.php?lang=EN>) auf Englisch aufrufen.

bugday

2004 wurde „**ORGÜDER**“ (Organic Food Producers and Industrialists Association) als **informelles Forum** zur Zusammenarbeit zwischen **Bioerzeugern und verarbeitenden Betrieben** im In- und Ausland gegründet, um dem Ökosektor in der Türkei **mehr Auftrieb** zu geben.



PROVIEH

Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V.

Teichtor 10 | 24226 Heikendorf/Kiel
Tel. 0431. 2 48 28-0 | Fax 0431. 2 48 28-29
info@provieh.de | www.provieh.de

Büro Brüssel

68, Avenue Michel-Ange | B - 1000 Brüssel
Tel. 0032. 2. 739 62 67 | Fax 0032. 2. 739 62 79
bruessel@provieh.de

Spendenkonto

Postbank Hamburg
Konto. 385 801 200 | BLZ 200 100 20

Kieler Volksbank e.G.

Konto. 54 299 306 | BLZ 210 900 07

PROVIEH

Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V. ist behördlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Beiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Mitglied im



Erbschaften und Vermächnisse zugunsten **PROVIEH** – VgtM e.V. sind von der Erbschaftssteuer befreit.



PROVIEH

respektiere leben.



Bio einkaufen in der Türkei

Durchblick bei Öko-Siegeln und Bio-Marken



Stand Juli 2007 | Best.-Nr. 54

Türkei

Der **ökologische Landbau** kam in der Türkei zunächst aufgrund **steigender Nachfrage** nach **Bioerzeugnissen** seitens der **Exportpartner im Ausland** – vor allem aus den EU Mitgliedsstaaten – in Bewegung. 2004 wurden von mehr als **9.300** Betrieben über 160.000 ha ökologisch bewirtschaftet, also 0,5 % der gesamten Anbaufläche (zum Vergleich: in Deutschland waren es über 500.000 ha, also 4,7 %).

Vor allem die an der Ägäis gelegene Region um Izmir, wo **1985 mit dem Anbau** von **Ökonüssen, Sultaninen** und später **Feigen** alles seinen **Anfang** nahm, ist auch heute noch die **türkische Hochburg** für ökologischen Landbau sowie für **Verarbeitung und Verschiffung** der Erzeugnisse. Daher sind sowohl **viele Biobetriebe** als auch **Zertifizierungsunternehmen** in Izmir ansässig. Aber die Mittelmeerregion, das Gebiet am Schwarzen Meer sowie Zentral- und Ostanatolien ziehen inzwischen nach. Zur **Unterstützung** und dem **Ausbau** des **ökologischen Landbaus** wurde 1992 in Izmir die **ETO** (Ecological Agricultural Organization Association) von Erzeugern, verarbeitenden Betrieben, Forschungseinrichtungen, Zertifizierungsstellen und Verbraucherorganisationen gegründet. Die **ETO** zählt heute an die **200 Mitglieder**.

Seit 1994 wird der ökologische Landbau **staatlich reguliert**, wobei das **türkische Landwirtschaftsministerium MARA** federführend ist.

Private Zertifizierungsunternehmen für Ökobetriebe (derzeit 7, allein 5 aus der EU) müssen sich bei MARA **registrieren** und **staatlich kontrollieren** lassen. Das türkische Regelwerk richtet sich wegen der **Exportorientierung** nach den einschlägigen **EU-Standards**. Auch ein an das EU-Logo angelehntes **staatliches Biosiegel** wurde eingeführt.

Haupterzeugnisse sind heute biologisch angebaute getrocknete **Früchte, Nüsse, Gewürze, Kräuter, frisches und verarbeitetes Obst und Gemüse, Getreide und Ölfrüchte**. **Bio-Fleisch**



und andere ökologische **Erzeugnisse tierischen Ursprungs** haben dagegen eher noch **Seltenheitswert** in der Türkei, aber auch hier verzeichnet man in den letzten Jahren eine steigende Nachfrage, vor allem in den Städten. Das **Exportgeschäft** absorbiert allerdings noch immer **80–90 % der Bioerzeugnisse** (2003). **Einheimische zögern** weiterhin beim Kauf aufgrund des **großen Preisunterschieds** zu konventionellen Erzeugnissen von **plus 50–200 %** je nach Produktgruppe. Der **Marktanteil** der Bioprodukte liegt daher immer noch erst bei **1–2 %**. Es gibt aber neben Bioecken in den großen **Supermärkten** auch schon einige reine **Ökosupermarktketten** wie **City Farm** oder **ECOLIFE** (mit 8 bzw. 5 Geschäften allein in Istanbul). Unabhängige **Naturkosteinzelhändler** sind zudem inzwischen **fast überall** zu finden (auch z.B. in Antalya und Izmir), und immer

häufiger bilden sich **Kooperativen für die Vermarktung der Produkte kleiner Erzeuger**. Im Istanbuler Viertel Sisli gibt es seit neuestem auch einen **Biomarkt** namens **Ekolojik halk pazari** („Volksmarkt“).

Die 1990 gegründete Initiative **Buğday Ecological Life Association** (buğday ist das türkische Wort für Weizen) ging ursprünglich aus einem kleinen Marktstand im Ferienort Bodrum am ägäischen Meer hervor. Es folgte ein **kleiner Naturkostladen, Başak Natural Produce Shop**. Später kam ein **Restaurantbetrieb** dazu, der aufgrund der besseren Marktchancen inzwischen nach Istanbul umgezogen ist und dort **Nuh'un Ambarı** heißt (zu Deutsch: „Noah's Speisekammer“). Später begann man auch die **Zeitschrift „Buğday Magazine“** herauszugeben, die 2004 sogar den „World Food Day Award“ der FAO (UN Food and Agricultural Organization) bekam. Buğday arbeitete in der Folge unter anderem mit dem **deutschen Bio-Pionier Rapunzel** zusammen und ist seit 2004 Mitglied des IFOAM (International Federation of Organic Agriculture Movements). **Das Netzwerk von Buğday Läden und Restaurants** hat sich inzwischen auf **Ankara** und **andere größere und mittlere Städte der Türkei** ausgedehnt.

Die 2002 umbenannte **Buğday Association for the Support of Ecological Living** bietet heute über **„Ekolojik TaTuTa“** (Ekolojik Tarım Turizmi ve Takası-Eco-Agro Tourism and Voluntary